

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1920

93 (7.8.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-872641](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-872641)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsflcth.

Anzeigen

Die Nachrichten werden jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag um 10 Uhr abends veröffentlicht. Für den Druck der Nachrichten sind die Kosten pro Quartal 80 Mark ausschließlich Bestellgeld. Für den Druck der Anzeigen sind die Kosten pro Zeile 60 Pf.

werden auch angenommen von den Herren Fr. Böttner in Oldenburg, W. G. Scheller in Bremen, S. Eißler in Hamburg, G. Müller in Bremen, G. H. S. in Hamburg, W. Wegler in Berlin, H. Daube u. Romp. in Frankfurt a. M., Carl Foerster in Düsseldorf und von anderen Anzeigen-Vermittlungs-Gesellschaften.

Nr. 93.

Elsflcth, Sonnabend, den 7. August

1920

Tages-Beizeger.

(7. August.)

O-Aufgang: 4 Uhr 55 Min.

O-Untergang: 8 Uhr 09 Min.

Hochwasser:

7 Uhr 14 Min. Vorm. 7 Uhr 35 Min. Nm.

Die Neutralität in Gefahr?

Am Reichstag gab Donnerstag der Außenminister Dr. Simons folgende bedeutsame Erklärung ab:

Im Osten haben wir nun den Krieg, der uns neue Aufgaben stellt. Ueberretende Teile der russischen Truppen müssen unbedingt entwaffnet werden. Eine große Gefahr ist auch im Westen des Mittelmeeres. Ich will nicht sagen, die Entente beabsichtigt es, aber sie hat ein großes Interesse, durch Frankreich hindurch nach Polen zu gelangen.

Wenn es sich bewahrheitet, daß im besetzten Gebiet bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden zur Ueberleitung größerer Entente-Truppen nach dem Kriegsschauplatz, dann ist damit bereits eine schwere Verletzung der deutschen Neutralität gegeben. Beseht oder unbeseht, das Gebiet ist deutsch. Die deutsche Regierung wird unter allen Umständen an ihrer Neutralität festhalten und sie mit allen Mitteln verteidigen. Ich hoffe, daß keine Kraft in der Lage ist, die deutschen Neutralitätsbestimmungen zu verletzen.

Wenn es sich bewahrheitet, daß im besetzten Gebiet bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden zur Ueberleitung größerer Entente-Truppen nach dem Kriegsschauplatz, dann ist damit bereits eine schwere Verletzung der deutschen Neutralität gegeben. Beseht oder unbeseht, das Gebiet ist deutsch. Die deutsche Regierung wird unter allen Umständen an ihrer Neutralität festhalten und sie mit allen Mitteln verteidigen. Ich hoffe, daß keine Kraft in der Lage ist, die deutschen Neutralitätsbestimmungen zu verletzen.

Der deutsche Grenzschutz im Abstimmungsgebiet ist wie ja schon oft gesagt, durchaus unzureichend. In jedem Abschnitt stehen nur drei Hundertköpfe der Sicherheitswehr zur Verfügung. Der deutsche Reichskommissar, Freiherr v. Gahl, hat allerdings das Recht, Reichswehr heranzuziehen,

will es aber vermeiden, solange die Ententebesatzung sich in dem Gebiet befindet.

Diese verspürt allerdings nicht die geringste Lust, mit den Russen in Berührung zu kommen. Die Italiener wollen am 9. das Gebiet verlassen, die Engländer bald folgen. Die französischen Kräfte sind nur minimal. Sowie die Ententebesatzung das Land verlassen hat, wird selbstverständlich die Reichswehr eintreten. Sie ist unmittelbar an der Grenze des Abstimmungsgebietes in Ostpreußen konzentriert. Ihr Hauptquartier ist Rastenburg, wo am Donnerstag der Reichswehrminister Dr. Gekler zur Beschickung eingetroffen ist.

Die Russen verhalten sich an der Grenze vollkommen korrekt. Ihre Disziplin ist gut und es hat den Anschein, als ob die Volksgewalten beabsichtigen, bei den Deutschen wie bei der Grenzbevölkerung den besten Eindruck zu machen. Polen sind fast gar keine mehr an der Grenze zu sehen.

Die Russen, die sich an der Grenze befinden, wissen nichts von einem bevorstehenden Waffenstillstand. Sie erklärten, daß der Vormarsch auf Warschau ungehindert weitergehen sollte. Weiter erklärten sie auch, daß sie an den Grenzen von 1914 Halt machen würden. Sie betrachten Polen und Rumänien als deutsches Gebiet.

Lokales und Provinztelles.

Elsflcth, den 6. August.

In den Tivoli-Lichtspielen kommt am morgigen Sonntag wieder ein Programm zur Vorführung, wie es das Elsflcth Publikum selten gewohnt ist. Schläger auf Schläger bietet jetzt der Besitzer des hiesigen Lichtspieltheaters und so kann sich daselbe mit der Großstadt fast messen. Beurkunden kann dies auch das stets ausverkaufte Haus. So haben wir auch morgen wieder als Hauptdarsteller die berühmte Filmchaupielerin Hilde Wörner in dem gewaltigen Drama „Die Waise aus Lowood“, welches in 5 laugen Akten sich vor den Augen der Zuschauer abspielt. Außerdem geht der Schwanz „Seine Selige“, welcher

auch 3 Akte aufzuweisen hat, über die weiße Wand. Etwas ganz neues bietet ein Modespiel mit dem komischen Titel „Fräulein Colibri“. Kurz und gut, ein Programm, wie es unseren Zuschauern gefällt. Jeder Kinofreund, ob jung oder alt, lasse es sich nicht nehmen, dieses abwechslungsreiche Programm anzusehen, er wird sicher auf seine Kosten kommen. Kino ist doch eins der beliebtesten und billigsten Vergnügungen. Erinnerung sei nochmals an ein pünktliches Kommen. Nachmittags findet eine Kinder-Vorstellung mit herborragend schönem Programm statt.

Der Regellub „Weser“ veranstaltet am morgigen Sonntag in der Regelfabrik des Hotel „Fürst Bismarck“ sein diesjähriges Preisfest. Zur Verteilung kommen nur Geldpreise. Das Fest beginnt um 2 Uhr und endet um 10 Uhr. Alle Freunde des Regelsports werden freundlichst eingeladen.

In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag hatten wir hier ein schweres Gewitter, dem einige leichtere schon am Nachmittag vorausgegangen waren. Es regnete in Strömen und mehrere Straßen und Plätze wurden überschwemmt. Unmüßig regnet es jeden Tag und die Ernte leidet gar sehr unter der Nässe.

Warnung! Die hiesigen Viehbesitzer verbieten in einer heutigen Anzeige jegliche Ueberwegung ihrer Ländereien. Dieses Verbot ist wegen der immer mehr und sich greifenden Maul- und Klauenseuche erlassen und um eine Weiterverbreitung der Seuche vorzubeugen, ist größte Vorsicht geboten. Nach einer heutigen amtlichen Bekanntmachung ist der Bahnhof in Elsflcth als Sperrgebiet erklärt worden und ohne amtliche Genehmigung darf Klauenvieh nicht mehr verladen werden.

Gauturnfest. Die abgeschlossenen Meldungen zum Gauturnfest in Weserstedde haben ein zwar erwartetes, aber doch ungewöhnlich hohes Ergebnis, das zeigt, wie stark die Turnfrage im Oldenburger Lande wurzelt und zu neuem, gesundem Leben wieder erwacht ist. Gemeldet haben 76 Ver-

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Borgstebe.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn Essen war Kurt schweigsam und gedreht, aber keine Seiten es nicht zu bemerken. Und plötzlich sagte sie schuldig.“

„Weißt Du auch, Kurt, daß Du übermorgen den nächsten Tag allein sein wirst?“

„Weißt, mein Herr?“

„Nun, ich muß nach F. fahren, um zu meinem Fest teilzunehmen und ich denke, Irene wird mich begleiten.“

„Du willst nach F. fahren, liebe Meine? Läßt sich das nicht anders einrichten?“

„Nein, Kurt! Hier im Städtchen ist absolut nichts zu machen und ich darf mich nicht blamieren. Du weißt doch, wie verheiratet ich bin.“

Kurt warf einen hilflosen Blick zu Irene hinüber, und diese sagte, denelben verließend, freundlich:

„Liebste Meine, sei diesmal dem Rat Deiner Freunde gehorcht. Du siehst doch, es wäre Deinem Mann lieb, wenn Du die großen Ausgaben vermeiden wolltest.“

„Der alte Heymann will also kurzt wieder kein Geld für mich geben“, rief die junge Frau heftig und fuhr so heftig herum, daß eine Kristallgale zu Boden fiel und in Scherben zerbrach.

„D. es ist überhört, daß Kurt diese Tyrannet überhand nehmen. Warum wird dieser freche, ungebildete Mensch nicht sofort entlassen, wenn er sich gegen seine Pflichten auflehnt!“

„Meine, es ist ein alter, treuer Diener Eures Hauses, von dem Du sprichst. Er hat Deinen Mann und dessen Kinder auf den Armen getragen, er ist treu wie Gold, das bedenke wohl.“

„Du könntest mich rasend machen, Irene, mit Deinen theatralischen Reden! So müße Dich doch nicht fortwährend in meine Angelegenheiten, es ist unerträglich. Die Zeit, daß Du mich erziehen zu müssen glaubst, ist jetzt vorbei, wo ich verheiratet bin!“

Irene Mainan antwortete nicht. Wenn ihr der Mann da vor ihr nicht so unmäßig leid hätte, wenn sie nicht genau wüßte, daß er eines Tages ihrer Freundschaft bedürfen würde, würde sie sich jetzt erheben und dem blonden, zornbebenden Geschöpf vor ihr Freundschaft und Liebe aufkündigen für alle Zeit, würde sie sofort abreisen, aber angeseht der blauen, grauwollen Züge vermochte sie es nicht und schweigen.

„Beschalt muß dieses alte Ungedner“, fuhr Irene jetzt fort, „überhaupt bei allen Dingen gefragt werden? Was kümmert es ihn, wenn wir Feste geben und für wen? Wenn ich nur wüßte, wo Onkel Wolf sich befindet, würde ich es ihm sofort schreiben und dann könnte der Alte sitzen.“

„Du könntest Dich auch irren, Meine“, — Fräulein Mainans Ton war eiskalt — „ich weiß zufällig, daß Heymann der einzige ist, der den Aufenthalt des Grafen kennt.“

„So! Das ist ja recht nett. Und wir ahnen Onkels Aufenthalt nicht einmal. Der Mensch hat gewiß keinen Aufenthalt uns mitteilen sollen und es nicht getan.“

„Deine Feindschaft gegen Heymann macht Dich ungerecht, Meine, und ich glaube kaum, daß Du bei Deinen Verwandten mit Deinem Aufsehen Glück haben wirst.“

Wenn ich Dir raten darf, — dem* trotzdem Du verheiratet bist, besize ich doch mehr Menschenkenntnis als Du, — versuchst Du es, in Güte mit Heymann auszukommen, der keine unmöglichen Dinge von Dir verlangt, sondern einfach, was die Notwendigkeit mit sich bringt.“

„Achtung! Für mich bringt eben die Notwendigkeit mit sich, daß ich das bereits überall angekündigte Fest gebe und zwar möglichst glanzvoll. Wenn Du das nicht einsehest, Irene, bedauere ich Dich. Mit Heymann habe ich gar nichts zu thun, will nichts mit ihm zu thun haben. Ich fordere von meinem Mann Geld für die nötigen Einkäufe, weiter nichts.“

„Aber derselbe scheint nicht geneigt oder außer stande, Dir Deinen Wunsch zu erfüllen!“

„Du willst doch nicht etwa damit sagen, daß Kurt mir nicht fünfzig zweihundert Mark geben könnte! Du siehst ja reizende Schlüsse aus Heymanns Benehmen.“

„Du kannst Dich nicht wundern, Meine, wenn sie auf Wahrheit beruhen. Du weißt ja, daß Du keinen reiden Mann geheiratet hast, daß derselbe sparen und sich sorgen muß. Vorkünftig hast Du auf großem Fuß gelebt, auf zu großem, wie der alte, treue Diener meint, und ich glaube, daß es zu Deinem eigenen Besten und an der Zeit wäre, das einzusehen und eine gute Hausfrau und Wirtin zu werden.“

„Ach, Du bringst wohl die Morgenstunden, wo ich schlafe, damit zu, mit meinen Leuten über mich zu fluchchen!“ rief die junge Frau maßlos heftig hervor, „das ist recht nett und freundlichlich von Dir.“

(Fortsetzung folgt.)

eine für Freiwülbungen und Lauf 1491 und zwar 1067 Männer und 442 Frauen, für das Vereinsturnen 470 Männer und 240 Frauen, zusammen 710, für den Zwölffußkampf der Männer 381 Unterfüße und 61 Oberfüße, zusammen 442, Zehnkampf der Männer 23, Rennfampf der Frauen 101. Der Dreifampf ist von 780 belegt worden und zwar von 518 Männern und 262 Frauen. Insgesamt sind 1326 Mehrkämpfer gemeldet worden. Im Speerwerfen und Stabhochspringen ringen 53, nämlich 41 Männer und 12 Frauen, um den Sieg. Die Staffelläufe haben in 4 Klassen 59 Mannschaften der Männer und 27 Mannschaften der Frauen, zusammen 86 Mannschaften zu je 6 Läufern befehlt. 270 Kampfrichter, wozu noch 100 Riegenführer kommen, sind gemeldet und nötig, um die Wettkämpfe durchzuführen. Auf Grund der N. A. G. befinden sich zwei Sportvereine und vier Schülervereine unter den gemeldeten Vereinen. Wir gehen somit dem umfangreichsten Turnfest des Oberrhein-Landes entgegen. Die Vorbereitungen in allen Vereinen lassen hohe Leistungen in den Massenübungen wie in den einzelnen Kämpfen erwarten.

Die Pilzzeit ist da. Es scheint ein frühes und reiches Pilzjahr zu werden, und das wird von Pilzfrenden mit Freuden begrüßt. Die Pilze sind bekanntlich ein sehr schmackhaftes und kräftiges Nahrungsmittel. Wer aber auf die Pilzsuche geht, der muß die Gefahren von den giftigen unterscheiden können. Vorsicht ist geboten, schon ein einziger Giftpilz in einem Pilzgericht kann großes Unheil anrichten.

Wider Erwarten hat auch der deutsche Schulkilfferverein zwei seiner schönen Segel-Schulschiffe an die Entente abliefern müssen. So bedauerlich dieser Verlust für die deutsche Segelgattung ist, kann sie auf die Bedeutung der Ausbildung von Seeleuten für die Zukunft der Handelsflotte keine hemmende Wirkung ausüben. Die Ausbildung wird in unnderänderter Weise auf dem dem Verein verbleibenden Schulkilfferverein, Großherzogin Elisabeth ohne Unterbrechung fortgesetzt. Dieses Schulkilfferschiff hat sich als ein hervorragender Segler die Anerkennung vieler Kreise erworben und sich als Stütze seemännischer Durchbildung bewährt. Im Interesse der Eltern seelustiger Söhne wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausichten junger Seeleute für die Zukunft nicht so ungünstig liegen, wie vielfach bei der Preisgabe unserer deutschen Handelsflotte gefürchtet wird. Der Eintritt neuer Schulkilfferschiffe-Anwärter in den Seemannsberuf ist durch die augenblickliche Lage zum größten Teile unterbunden. Die zahlreichen, aus dem Verursachung durch die Wegnahme der Handelschiffe herausgeschleuderten Offiziere haben in überwiegender Mehrzahl Stellung auf den uns verbliebenen kleineren Handelschiffen und vor allem in Landbetrieben gefunden und damit zugleich den Beweis erbracht, daß die praktische seemännische Ausbildung auch als Grundlage für viele andere Berufsarten

durchaus geeignet ist. Die nun im Laufe der nächsten Jahre allmählich wieder aufzubauende deutsche Handelsflotte wird daher ihren Bedarf an Offizieren, und besonders an jüngsten Schiffs-offizieren, wie sie auf allen Schiffen notwendig sind, nur schwer decken können und den aus der Ausbildung des deutschen Schulkilffervereins kommenden jungen Leuten die Aussicht auf eine halbjährige Unterbringung bieten. Es muß daher als unberechtigt und deshalb unrichtig Anspruchs angeprochen werden, daß vor dem Eintritt in den Seemannsberuf gewarnt wird, und die Ausichten in ihm ungünstiger lägen, als in anderen freien Berufen. Die nächste Einstellung von Schulkilffern auf dem Schulkilfferverein, „Großherzogin Elisabeth“ findet im Herbst statt. Anmeldungen von Bewerbern sind an den deutschen Schulkilfferverein, Bremen, Herrlichkeit 5, zu richten.

Bei Behörden und im Publikum besteht vielfach die Annahme, daß nach dem Glücksspielgesetz vom 23. Dezember 1919 Spielclubs und ähnliche Glücksspieleranstalten „behördlich erlaubt“ werden könnten. Um diesen Irrtum zu beseitigen, hat die Reichsregierung Ausführungsbestimmungen erlassen, die am 1. August in Kraft getreten sind. Danach kann die behördliche Erlaubnis nur für sogenannte harmlose Glücksspiele, wie sie mit geringen Einsätzen schon bisher auf Jahrmärkten, Schützenfesten üblich und behördlich zugelassen waren, erteilt werden. Spielclubs und sonstige Glücksspieleranstaltungen sind von der Zulassung ausgeschlossen. Eine etwa an solche Veranstellungen bereits erteilte Erlaubnis wird mit dem Inkrafttreten der Ausführungsbestimmungen ohne weiteres hinfällig.

Die Zukerration von 500 Gramm für den Monat, die jetzt in Geltung getreten ist, läßt es sehr wünschenswert erscheinen, daß die angekauften neuen Erfindungen, auf künstliche Herstellung von Zucker, z. B. aus Schilfrohr, auf Wahrheit beruhen möchten, aber leider ist es damit nicht. Der Zukermangel ist groß, aber der Zuckersmuggel ist nicht geringer, und die amtliche Zuckerverköpfung am allergrößten. Neulich wurde erst unwiderprochen mitgeteilt, daß den Süßfabriken eine beträchtliche Menge Zucker zum Preise von 1200 Mark für den Zentner angeboten worden ist, und auch nach England geht immer noch deutscher Zucker. Man sollte also doch wohl meinen, daß die Zukerration erheblich erhöht werden könnte, wenn die Leitung der Zukerstelle einem halben Duzend tüchtiger Hausfrauen anvertraut würde, die sich kein X für ein L vormachen lassen.

Die Kriegslage an der Ostgrenze wird immer kritischer und gespannter. Man ist sich nicht recht klar, was die Bolschewiken vor haben, denn immer mehr bolschewistische Truppen tauchen an der ostpreussischen Grenze und Nupland konzentrieren dort aufsteigend eine große Truppenmacht. Die deutsche Regierung hat deswegen eine Anfrage um Aufklärung an die Regierung Sowjetrußland

gerichtet und man darf gespannt sein, wie die Antwort lautet wird. Von einem Waffenstillstand ist noch nichts zu hören, vielweniger vom Frieden, die Kämpfe gehen weiter und auf einer 70 Kilometerfront hat eine große Entscheidungsschlacht eingesetzt, wobei auch die Bolschewiken siegreich zu sein scheinen, denn den Zeitungsnachrichten zufolge haben dieselben den Bug erreicht und somit eine ernste Gefährdung des Polnischen Korridors geschaffen. Die Engländer und Franzosen wollen nun den Polen schnell zu Hilfe kommen und haben am Rhein und bei Straßburg sehr viel Truppen zusammengezogen, vorwiegend aber schwarze Kolonialtruppen, und mit dem Abtransport begonnen. Sicher kommt die Hilfe aber zu spät, denn Polen ist verloren, und den Senegalnegern und farbigen Truppen wird es im Russenland zum Kriegführen bald zu kalt werden und die Herren Franzosen und Engländer haben vom Weltkrieg noch genug, vielleicht aber richten sie Ost- und Westpreußen in ihrer Etappe ein und helfen mit bei der Aufteilung Polens. Bayern, Deutschlands einziger treuester Verbündeter geht auf Abwege und zeigt reiche Sympathie für ein Bündnis mit Frankreich und wird ein solches auch finden. Wie alle aber dürfen auf den Ausgang des russisch-polnischen Krieges gespannt sein, sehen wir doch unsere Provinzen Ost- und Westpreußen in großer Gefahr.

Leer. Eine etwas sonderbar klingende Geschichte, die folgender Hintergrund haben soll, wird gegenwärtig hier viel besprochen. Kürzlich starb hier eine ältere Frau, die schon lange vor ihrem Tode ihrem Manne gegenüber wiederholt den Wunsch äußerte, man möchte ihr ein in der Stube hängendes größeres Bild bei ihrem Heimgange mit in den Sarg legen, da ihr dieses sehr am Herzen lag. Als nun vor einiger Zeit Gevatter Tod bei der alten Frau erschien, erinnerte sich der Mann des ihm sonderbar erscheinenden Wunsches der Verstorbenen; nichtbedenkender jedoch wollte er diesem nachkommen und ihr das Bild bei der Eingangung mit auf den letzten Weg geben. Dieses ermahnt er aber als zu groß, um in dem Sarge unterzufest zu finden. Der Mann übergab das Bild nun einem Tischler mit dem Auftrage, es von dem Rahmen zu befreien. Bei dieser Arbeit fand der Tischler zu seiner Ueberraschung zwischen dem Bilde und dem hinteren Wand verdeckt eine große Summe Geldes, wie es heißt, etwa 10 000 Mark. Nicht weniger überrascht von diesem unerwarteten Fund zeigte sich natürlich die Angehörigen. Nur dem Umstande, daß das Bild infolge seiner Größe nicht in den Sarg untergebracht werden konnte, ist es zu danken, daß das Geld den Angehörigen erhalten blieb.

Bohne. Auf einem Felde des Zeller A. Bröningmeier zu Bohne wurde folgender seltsame Fall festgestellt: Aus einem einzigen Roggenforn waren 35 Halme entsprossen, von denen jeder eine dichte, volle Ähre trug. Rechnet man jede Ähre zu 50 Körnern so ergäbe sich ein Ertrag von $35 \times 50 = 1750$ Körnern.

Lehrjahre.

Roman von Emmy v. Dorastede.

67]

(Nachdruck verboten.)

„Meine Freundschaft verdienst Du seit langem nicht mehr“, — Irene Mainau hatte sich erhoben, ihre dunklen Augen flammten — „Du hast Dich, seit ich als Gast in Deinem Hause weile, nicht entblödet, mich jeden Tag zu fröhnen und zu verleben, aber trotzdem werde ich Dich jetzt nicht verlassen, sondern bei Dir bleiben, um der Erinnerung an die Vergangenheit willen, und ich erwarte von Dir, daß Du auf eben diese Vergangenheit Rücksicht nimmst. Denn Du weißt hoffentlich noch, wer die vornehmen, kleinen Mädchen, die hochmütig auf das Kind der Kunststiege hinuntersehen, von Dir abgewehrt hat, wer Dir unter all den erdärmungslosen, kleinen Geschöpfen ein Herz und ein Ohr lieh und Du weißt hoffentlich noch, daß ich nie mein Wort zu brechen pflegte im guten und bösen. Ich habe Dir Irene gelobt damals, als Du noch ein Herz hattest, welches gut fühlte und ich werde mein Gelübde halten, denn das bedenkst wohl, Reine, in der Stunde, wo ich Dir Deine Freundschaft vor die Füße werfe, sind wir getrennt für immer!“

Reine lachte laut auf.
„Du wirst mir vor, daß meine Mutter Kunststiegerin war? Du hast es mir schon damals gesagt. Es ist nicht wahr! Nicht wahr!“
„Du verkehrst meine Worte! Ich werfe Dir nichts vor, ich mahne Dich nur. An Dir ist es, meinen Worten zu folgen oder nicht.“

„Ich werde in meinem eigenen Hause mit Füssen gehen und behandelt wie eine Magd!“ — Reine zerfloß plötzlich in Tränen und warf sich mit dem Gesicht auf das Damasttuch vor sich.

Noch immer schweigend, nur mit bitter gefalteter Stirn sah der Graf da. Er fühlte, daß es seine Pflicht gegen Wolf, gegen sich war, gegen dies unbesonnene, junge Weib zu sprechen, aber diesen Ausbrüchen der Leidenschaft, denen Irene mit eisiger Ruhe Trotz bot, fühlte er sich nicht gewachsen. Er blickte noch einmal in Fräulein Mainaus jetzt weißes Gesicht und seine Lippen bewegten sich flüsternd. Da richtete Reine sich empor und sagte, ihre Augen trocken:

„Du willst mir also wirklich meine Frende verderben und mir kein Geld geben, Kurt? Antworte mir doch wenigstens, damit ich weiß, woran ich bin.“
„Reibtes Herz“, — er wollte ihre Hand erfassen, sie aber zog dieselbe schroff zurück — „ich möchte es so unendlich gern, das solltest Du doch wissen, aber es liegt selber nicht in meiner Macht.“

„Am gutt, so werde ich trotzdem nach F . fahren, die Leute werden der Gräfin Lindberg wohl einige Wochen Kredit geben. Ja, so läßt es sich machen. Inzwischen wird Herrmann Verumut angenommen haben und ich bekomme mein Fest, auf das ich alle schon so sehr freuen.“

„Liebe, süße Reine“, begann Kurt noch einmal, aber diese hielt sich beide Ohren zu.

„Hala, lala, Kurt, laß mich nur machen! Du mußt doch einsehen, daß Deine liebe, kleine Frau das besser versteht, als Du Brummbar. Ich will Dich nicht einmal mitnehmen, Irene, ich werde alles ganz allein arrangieren und herrlich, Ihr sollt es sehen“, fuhr sie dann, zu Fräulein Mainau gewendet, fort, die den Grafen machend anblickte. Neue Schanden zu den alten? Wohin sollte das führen? Wie sollte das enden? Aber Kurt schweig. Er war froh, daß Reine sich beruhigte und eine leise Hoffnung stieg in ihm empor, daß es ihm doch noch gelingen würde, seine Verpflichtungen nach und nach zu tilgen. Es mußte ihm

gelingen! Er sah ja täglich und stündlich, daß all sein Heil, sein ganzes Lebensglück von einer guten, bestimmten Lage abhing.

Reine war so sehr von ihrem Vorhaben in Anspruch genommen, daß sie sofort in die Wirtschaftsgedäude ging, um dort selbst ihre Befehle zu ihrer Fahrt zu erteilen. Der erste, der ihr entgegentrat, war Herrmann. Nur widerwillig zog der treue Alte seine Milde, mit gefurchter Stirn blieb er stehen, als Reine ihn plötzlich ansprach.

„Sie haben also dem Grafen das nötige Geld für unser Fest verweigert?“ — Ihre Stimme klang schneidend böse funtelte ihre Augen ihn an.

„Jawohl, Frau Gräfin!“

„Das steht Ihnen ähnlich! Aber eins möchte ich Ihnen raten, treiben Sie es nicht zu arg, ich werde schon dafür sorgen, daß Onkel Wolf Sie entläßt.“

„Das ist durchaus nicht nötig, ich habe bereits heute selbst gefündigt.“

„Ah — und —“

„Und der junge Herr Graf, d. h. Ihr Mann, hat mich gebeten, zu bleiben, weil er mich nicht entlassen kann.“

„Das ist unmöglich und ungläublich.“

„Frau Gräfin können ja den Herrn Kurt fragen. Und im übrigen möchte ich noch behorlamsit bemerken, daß ich in den Diensten des älteren Grafen Lindberg stehe und Ihnen allein Rechenschaft schuldig bin.“

„Ihre maßlose Frechheit wird Ihnen durchaus nicht helfen, Sie werden ja leben. Das Fest wird jedoch auch ohne Ihre Beihilfe abgehen, damit Sie es wissen.“

„Das konnte ich mir denken“, und ohne seine Milde zu lästern, begab sich Herrmann in die Stallungen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus den zur Ausführung des Gesetzes zur ergänzenden Regelung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn vom 21. Juli d. J. vom Reichsminister der Finanzen erlassenen vorläufigen Ausführungsbestimmungen wird folgendes bekannt gegeben:

Der für Naturalbezüge bei Bemessung des Steuerabzuges neben dem Lohn in Anrechnung zu bringende Betrag ist von jedem Landesfinanzamt im Bezirke nach Benehmen mit den Berufs- und Fachvertretungen auf Grund der ortsüblichen Mittelpreise unter billiger Veranschlagung etwaiger besonderer Verhältnisse festzustellen und bekanntzugeben. Zugleich hat das Landesfinanzamt für seinen Bezirk den Zeitpunkt zu bestimmen, von dem ab der von festgestellte Wert der Naturalbezüge bei Ermittlung des vom Arbeitslohn abgezogenen Betrages zu berücksichtigen ist. Hierüber wird deamächtig die Befanntmachung erfolgen. Bis zu diesem Zeitpunkt ist der Wert der Naturalbezüge mit dem Betrage anzurechnen, der sich aus den Lohn tarifvereinen ergibt. Liegen solche Vereinbarungen nicht vor, so ist der Wert der Naturalbezüge nach den Ortspreisen umzurechnen, die das Versicherungsamt vom 1. Juli d. J. festgesetzt hat. Jedoch ist die Festsetzung durch das Landesfinanzamt als Wert der Naturalbezüge kein Beitrag als 5 M für den Tag, 30 M für die Woche und 125 M für den Monat anzurechnen.

In Betrieben, in denen mehr als zwanzig Arbeitnehmer ständig beschäftigt sind, kann der Arbeitgeber im Einvernehmen mit der Betriebsvertretung (Betriebsrat) bis zum 1. September 1920 an Stelle der im Gesetz vom 21. Juli d. J. festgesetzten Beträge die folgenden Durchschnittsbeträge Steuerabzüge freilassen:

1. bei allen in dem Betriebe ständig beschäftigten Arbeitnehmern, die nicht dauernd von ihrer Ehefrau getrennt leben oder zu deren Haushaltung minderjährige Kinder zählen,
 - a. im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Tagen ein Betrag von 12 M für den Tag,
 - b. im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Wochen ein Betrag von 75 M für die Woche,
 - c. im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Monaten ein Betrag von 300 M für den Monat;
2. bei allen übrigen in dem Betriebe ständig beschäftigten Arbeitnehmern
 - a. im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Tagen ein Betrag von 8 M für den Tag,
 - b. im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Wochen ein Betrag von 50 M für die Woche,
 - c. im Falle der Berechnung des Arbeitslohns nach Monaten ein Betrag von 200 M für den Monat.

Der Steuerabzug ist nur von dem Betrage vorzunehmen, um den der Lohn die vorstehend angegebenen Durchschnittssätze übersteigt.

Oldenburg, den 3. August 1920.
Landesfinanzamt,
 Abteilung I.
 Dr. Hillmer.

Der Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln aus der Ernte 1920 beträgt vom 9. August d. J. an im Bezirke Oldenburg bis zum Beginn der Herbstkartoffelernte 25 Mark für den Zentner.

Oldenburg, den 5. August 1920.
Landeskartoffelstelle
 im Ministerium des Innern.
 R. Weber.

A. G. GEHRELS & SOHN
 Versand- und Modewaren-Haus
OLDENBURG i. O.
 Unser Geschäft umfasst 12 Abteilungen.

| | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| 1. Damen- und Kinder-Konfektion | 6. Damen- und Kinder-Schürzen |
| 2. Herren- und Knaben-Konfektion | 7. Gardinen und Teppiche |
| 3. Herrenbedarfsartikel | 8. Wollene Kleiderstoffe |
| 4. Maßatelier für Herrenbekleidung | 9. Seidene Kleiderstoffe |
| 5. Aussteuer Weißwaren | 10. Wasch- und Stückerie-Stoffe |
| | 11. Gesellschafts- und Ball-Stoffe |
| | 12. Zwischenröcke, Schirme |

Jede Abteilung bietet die grösste Auswahl bei billigsten Preisen.
 Unser Geschäft ist von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr durchgehend geöffnet.

Weißkalk
 und **Düngerkalk**
 Rud. Janßen, Elsfleth.

Neuenbrot (Oberhörne)
 In meinem Garten liegt Gift für Geflügel.
L. Haderer.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 1. August 1920.

Betrifft: Anmeldung der Fischereifahrzeuge.

Nach der Ministerial-Befanntmachung vom 17. Mai d. J. über die Eintragung und Kennzeichnung von Fischereifahrzeugen und Fischgeräten, die am 1. September d. J. in Kraft tritt, sind alle zum Fischfange bestimmten oder auch nur vorübergehend benutzten Fahrzeuge, deren Heimort zu Oldenburg gehört, mit Ausnahme der in die Seeschiffsregister eingetragenen Schiffe im Fischerei-Schiffsregister einzutragen. Die Anmeldung zum Register liegt dem Besitzer ob und geschieht bei dem zuständigen Amte als Registerbehörde. Sie muß den Namen des Fahrzeuges, seine Gattung, die Tragfähigkeit, das Jahr der Erbauung, die Anzahl etwaiger Beiboote, die Anzahl der Besatzung, den Namen des Besitzers und seinen Wohnort enthalten; auf Verlangen sind diese Angaben glaubhaft zu machen.

Das Amt fordert die Besitzer anmeldepflichtiger Fischerei-Fahrzeuge auf, die Anmeldung bis zum 1. September d. J. zu beschaffen, entweder schriftlich oder mündlich in Zimmer 5 des Amtsgebäudes.

Ahlhorn.

Öffentliche Versammlung zur Gründung eines Ortsamtes für Volkshochschulen

am Dienstag, den 10. August d. J., abends 8¹/₄ Uhr, in Geisler's (bisher Achnitz Gasthause) in Elsfleth.

1. Vortrag eines Vertreters des Landesamtes für Volkshochschulen in Oldenburg über Ziele und Zwecke der Volkshochschulen.
 2. Darlegung der für Elsfleth geplanten Einrichtung.
 3. Gründung des Ortsamtes.
- Zum Besuche der Versammlung und Beitritte zum Ortsamte fordern auf

Der vorbereitende Vorstand und Beirat:
 Amtshauptmann Ahlhorn, Professor Steppes, Auktionator Bargmann, Edo Brummer, Heinrich Büsing, Lienen, Elsa Giese, Magnus Harzmann, Lienen, Johannes Hennings, Oberrege, Sophie Munzel, Richard Rachals, Otto Roeser, Karl Sosath, Rudolf Stindt, Georg Stöver, Martha Tielke, August Walsen, Pastor Wöbken.

Neue Harzer Zwiebeln
 per Pfund M 0,80,
 10 Pfund M 7,50.
Joh. Cordes,
 vorm. A. C. Zieske,
 Fernsprecher Nr. 17.

Nachts unruhigen Kindern
 gebe man Dr. Buslebs wohl-schmeckenden Kindertee.
 Zu haben: Elsfleth-Drogerie.

Hebung der Gartenlandschaft heute, Sonnabend, den 7. August, nachmittags von 1 bis 7 Uhr.
Hinrichs, Neuenwege.

Entlaufen ein mittelgrosser Hund
 mit ledernem Halsband.
H. Meiners, Vardenfleth.

Kluge Frauen
 gebrauchen bei Regelförderung und Störung meine auch in den hartnäckigsten Fällen sicher wirkenden Spezialmittel. Bestellen Sie meine unschädlichen, sicher wirkenden Mittel, mit Garantiechein. Einen Versuch bei mir werden Sie nicht bereuen, streng diskreter Versand.
 Erfolg schon in einigen Tagen.
S. Laarsen,
 Hamburg 335, Kaiser-Wilhelmstr. 53II

Habe mich in Oldenburg als **Arzt** niedergelassen.
Dr. med. K. Bode
 Oldenburg, Casinoplatz 4
 Sprechstunden: Vorm. 9¹/₂—12¹/₂ nachm. 4—6
 :: Lichtbehandlung ::
 für Hautkrankheiten.

Kopflöschchen mit Extrakt
 vernichtet verblüffend **Goldignif**
 5-fach stark, geruchlos, in Apotheken und Drogerien.

Zu verkaufen ein rotes Plüschsofa, Preis 400 M. Nachfragen in der Geschäftsstelle.

Bei Hautjucken, Flechte, Krätze auch Weingeschwür, wo bislang nichts half, sofort schreiben. Gebe gerne kostenfreie Auskunft, nur Rückmarke erwünscht.
August Streichert,
 Wisingerode (Eichsfeld).

Gottesdienstliche Nachrichten.
 Sonntag, den 8. August:
 3 1/2 Uhr: Gottesdienst.
 Predigtthema: Krieg und Christentum.
 8 Uhr abends: Zusammenkunft
 junger Männer. Lichtbilder-
 vortrag: Reise durch den Harz.
 Mittwoch, den 11. August, abends 8 Uhr:
 Jungfrauenverein. Singen, Licht-
 bildervortrag wie am Sonntag.

Immobil-Verkauf.
 Der Böttcher und Zimler H. D. Otte
 zu Elsfleth will wegzugshalber seine
 das. an der Steinstraße belegene

Besitzung,
 bestehend aus Wohnhaus mit Stall
 und großem Garten mit Antritt zum
 1. November d. J. öffentlich meist-
 bietend verkaufen lassen.
 Erster Verkaufstermin steht an auf
 Mittwoch, den 11. August 1920,
 nachmittags 4 Uhr,

in Bargmann's Gasthause zu Els-
 fleth.

Nähere Auskunft erteilt auch Aut.
 P. Bargmann zu Elsfleth.
 Eine Wohnung kann bestimmt am
 1. November d. J. bezogen werden.
 Kaufinteressenten werden freundlich ein-
 geladen.

H. Fels, amtl. Auktionator.

**Galoschen,
 Schnallenschuhe,
 Holzpantoffeln,**
 in solider, haltbarer Ausführung
 sind wieder vorrätig.

Joh. Bargmann.

Empfehle mich zum
Schlachten.
 Notschlachtungen zu jeder Zeit.
 E. Wrobel, Deichstraße 17.
 Tel. 226.

Einrahmen
 von Bildern, in oval, edig
 und rund,
 in jeder gewünschten Ausführung.
 Lager moderner Bilderleisten.
 Auswahl in Kunstblätter.
 Sauber gerahmte Bilder.
H. Bargmann,
 Bilder-Einrahmungs-geschäft,
 Elsfleth, Peterstraße 6.

Garantiert Heilung
 bei allen Arten Glieder-
 schmerzen wie Rheumatismus,
 Gicht, Ischias und
 Aderverkalkung usw.
 durch eine einfache neue
 Ganskur ohne Vernähtung, ohne
 Diät, keine Moorwässer oder Tee.
 Ganz unjunkt sende ich Ihnen
 die vollen Beweise zu, wie im
 Jahre 1919
3500 Leidende
Heilung fanden.
 Es entstehen Ihnen keine Unkosten.
 Sind Sie schwer leidend und hat
 noch nichts geholfen, oder sind
 dieselben noch im Anfangstadium,
 so senden Sie nur Ihre Adresse an
Friedrich Fleischer
 Hannover 6, Grotzenstr. 39.

Amt Elsfleth. Elsfleth, den 5. August 1920.

Betrifft: Maul- und Klauenseuche.
 Mit Rücksicht auf die ständige Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche
 wird auch der Bahnhof Elsfleth zum Sperrgebiet erklärt. Ohne Ge-
 nehmigung des Amtes darf dort Klauenvieh nicht mehr verladen werden.
 A H I h o r n.

Mit Genehmigung des Ministeriums
 des Innern wird die Apotheke an den
Sonntagen und allgemeinen Feiertagen
von 12 1/2 Uhr mittags bis 11 Uhr abends
ohne Dienstbereitschaft geschlossen.
Apotheke Elsfleth.

Maschinengarn wesentlich billiger!
 Nähmaschinen-Lager **Munderloh, Oldenburg.**
 Grossabnehmer Rabatt!



Bekanntmachung und Empfehlung.
 Wir gestatten uns bekannt zu geben, daß wir

„Wilkens Hotel“, Brake
 und die

Weinhandlung

von Hoeck & Zeye, Brake

übernommen haben, und bitten um geneigte Unterstützung unseres
 Unternehmens.

Braker Handels-u. Verkehrs-G.m.b.H.
 Th. Thele. Hans Loheyde.



Wegen Seuchengefahr verbieten
jegliche Ueberwegung über unsere
Ländereien.

Suhr. Bargmann. Gollenstede. Schmidt.
 Schiff. Menke. Meiners.

Preis-Regeln in Elsfleth.



Der Kegeklub „Weser“ hält am
Sonntag, den 8. August
 sein diesjähriges Preisregeln
 in der Kegebahn Hotel „Fürst
 Bismarck“ ab. Es kommen nur
Geldpreise
 zur Verteilung.

Beginn 2 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Kegler und Freunde des Sports werden freundlich
 eingeladen.
Der Vorstand.

Stollwerck
 :: Gold-, Bitter-, Vanille,
 Mandel-, Krem-Schokolade
 empfiehlt

Joh. Bargmann
 Sozialdemokratischer Wahlvereins
 Elsfleth—Sienen.

Sonnabend, den 7. August
 abends 8 Uhr (Otto Hackfeld):

Mitglieder-Versammlung
 Tagesordnung:
 1. Rechnungsablage.
 2. Verschiedenes.
 Erscheinen dringend erforderlich
 Der Vorstand

Elsflether Holzcomptoir
Elsfleth.
 Ordentliche

Generalversammlung
 am Montag, den 9. August 1920
 nachmittags 4 Uhr,
 in Bachhaus Gasthause zu Elsfleth

Tages-Ordnung:
 1. Vorlage des Geschäftsberichts
 Rechnungsablage.
 2. Feststellung der Dividende.
 3. Entlastung des Vorstandes
 des Aufsichtsrates.
 4. Beratung und Beschlußfassung
 über Änderung des Statuts.
 Elsfleth, den 10. Juli 1920.

Der Aufsichtsrat
 Th. Kuhlhaber,
 Vorsitzender.

Tivoli-Lichtspiele
 (Mühlenstraße).
 Sonntag, den 8. August:

Die Waise
 aus Lowood

Nach dem gleichnamigen Drama
 Charlotte Birch-Pfeifer in 5 Akten
 mit Hilde Wörner in der Hauptrolle

Seine Selige
 Schwan in 3 Akten.

Fräulein Colibri.
 Morespiel in 2 Akten.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr
 Nachmittags 4 1/2 Uhr:
 :: **Kinder-Vorstellung.**

Stedinger Hof.
 Sonntag, den 8. August

Tanzkränzchen.
 Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Otto Hackfeld.

Hotel „Fürst Bismarck“
 Sonntag, den 8. August:

Tanzkränzchen.
 — Anfang 4 Uhr. —
 Es ladet freundlichst ein
W. Germer.